

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschließlich 25 Rpf. Wochensatz durch die Post monatlich RM. 1,00 (einschl. 30 Rpf. Postgebühren) zugängl. 30 Rpf. Beleggebühren. — Bestellungen bei den Postämtern, Zeitungsverkäufern und unseren Adressaten im Kreis.



Verleger: H. Reichardt & Co. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Bülowstraße 37. Fernruf: 22 00 71. Postamt: Reichspostamt Berlin Nr. 239 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2387 bei der Sparkasse des Reiches Tellow - G. V., Berlin W 35. — Geschäfts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

# Teltower Kreisblatt

Ämliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow  
Zossen-Wünsdorfer Zeitung

## Das Maiergebnis der deutschen U-Boote 767 400 BRZ. wurden versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 31. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Am Tage der Stagerat-Schlacht hat die deutsche Kriegsmarine neue Erfolge zu verzeichnen. In unermüdlicher Fortsetzung des Kampfes gegen die feindliche Versorgungsflotte versenkte unsere U-Boote im Westatlantik wieder 22 Schiffe mit 106 000 BRZ. Damit hat allein die U-Bootflotte im Mai dieses Jahres eine Versenkungsziffer von 140 Schiffen mit 767 400 BRZ. erreicht.

### Reforderfolg der U-Boote

Noch ist die Spannung nicht abgeklungen, mit der wir die Vernichtung und zähe Verfolgung eines britischen Geleitzuges im Nordmeer durch die deutschen Sturzkampfflugzeuge und deutsche U-Boote verfolgt haben. Wo immer auch der Feind lebenswichtige Versorgungslinien über See besitzt, ist vor dem Zugriff der deutschen U-Boote nicht sicher. Und wie einst im Weltkrieg der 31. Mai 1916, der Tag der Stagerat-Schlacht, einer der schwärzesten Tage für die britische Flotte gewesen ist, so wird auch der 31. Mai 1942 für die feindliche Seetransportflotte durch eine neue Unglücksbotschaft gekennzeichnet. Wieder haben deutsche U-Boote in unermüdlicher Verfolgung der feindlichen Versorgungsflotte im

Westatlantik 22 Schiffe mit zusammen 106 000 BRZ. versenkt und haben damit zugleich die Versenkungsziffer allein der U-Bootflotte für den Monat Mai auf 140 Schiffe mit 767 400 BRZ. gesteigert. Diese Reforderfolge von über drei Viertel Millionen BRZ. allein durch deutsche U-Boote kann in ihren Auswirkungen auch nicht durch die optimistischsten Schiffsbauleistungen des Feindes hinweggeleitet werden. Die Sprache der Tatsachen, die durch den unvergleichlichen Kampfesgeist unserer U-Boot-Heerden geschaffen wurden, ist stärker als alles Illusionsgeschwafel unserer Gegner. Noch haben sie nicht wagen dürfen, die gewaltige Niederlage von Charkow ihren Vätern einzugestehen. Sie haben ihre Zustände zu den unersäuflichsten Lügen nehmen müssen. Wie sollen sie da diese neuen Verheerungen der U-Boote in den Seeräumen beibringen? Sie werden wieder lügen und verschweigen, aber schließlich können sie denjenigen, die ihr nacktes Leben noch gerettet haben und irgendetwas Ueberlebendes vererbt amerikanischer und britischer Handelschiffe an Land gefeiert wurden, nicht den Mund verbünden. Das deutsche Volk jedoch blickt mit besonderem Stolz auf die U-Boot-Männer, die den Feind an der Kehle gepackt haben und die durch ihre Unerschrockenheit und ihren todesmutigen Einsatz einen übertragenden Beitrag für den Endsieg der deutschen Waffen teilten.

## Vernichtungssieg!

Von neuem kündeten am Wochenende Faustentwürfe vor dem deutschen Ruhm und deutschem Sieg. Das Führerhauptquartier gab die Schuldschuld der Schlacht von Charkow. Es ist ein deutscher Vernichtungssieg gewesen, der sich zumvorbildlich an die Tradition der gewaltigen Schlachten des Vorjahres anreihet. Seine englische Stimme, die am 21. Mai abends erklang, die Schlacht von Charkow habe sich zu einer der größten Vernichtungsschlachten aller Zeiten entwickelt, hat sich bewährt. Nur daß die Vorzeichen umgekehrt waren. In London erwartete man einen vollstehenden Vernichtungssieg, statt dessen ist es eine vernichtende Niederlage Stalins geworden, die zweite bereits in diesem Frühjahr. Kersch und die große Kesselschlacht bei Charkow haben eindeutig bewiesen, daß die Kampfkräfte und die Entschlossenheit unserer Truppen an der Front durch den feindlichen Winter in keiner Weise beeinträchtigt worden sind. Weiterhin aber ist durch diese beiden Schlachten bestätigt worden, daß nicht die Masse von Menschen und Material einen Sieg gewährleistet, sondern die überlegene militärische Führung. Mit dem Vernichtungssieg bei Charkow hat sich die Feldherrnkunst des Führers ein neues herrliches Denkmal gesetzt.

## Die Verlustliste wird immer größer

Das führende englische Wirtschaftsblatt „Financial Review“ stellt angelegentlich der sich von Tag zu Tag steigenden Schiffsversenkungen sorgfältige Betrachtungen über die Verfolgung der U-Boote an und bemerkt, daß man in London fürchtet, eines Tages könne die Lebenslinie der Verbündeten von den feindlichen U-Booten durchschnitten werden. Die von der U.S.A.-Marine ergriffenen Gegenmaßnahmen seien unwirksam, und mit Schiffsneubauten könne man der drohenden Gefahr nicht Herr werden. Auch in U.S.A. habe man den Ernst der Lage erkannt und sowohl im Kongreß wie in der Presse würden immer mehr Stimmen laut, die darauf verweisen, daß die Schiffsverluste in weitem Maße die Neubauten übersteigen.  
Diese Betrachtungen beweisen nicht nur die steigenden Erfolge unserer U-Boote, sondern stellen gleichzeitig den ganzen Schiffsneubau der englisch-amerikanischen Agitation bloß, die durch phantastische Zifferangaben über Neubauten die Angst der Bevölkerung über die weitere Entwicklung der Lage zu beschwichtigen versuchen.  
Den englischen Zeitungsberichterstellern wird es schwer, in Anbetracht der wachsenden Gefahr schuldig zu bleiben. Offenbar hat der New-Yorker Berichtersteller der Londoner Zeitung „Daily Express“ schon die Nerven verloren. Er ist nur

noch zu ohnmächtigem Wutgeschrei über die lächerlichen Zahlen unserer U-Boote fähig. So nennt er das Eindringen deutscher U-Boote in die Mississippi-Mündung „eine Unerschämtheit, die überlegenen nur noch durch den Verleumdungsgeist in den Seeräumen beibringen“. Der Berichtersteller bestärkt damit nur die Gefährlichkeit, den Mut und die Fähigkeit unserer U-Boot-Kommandanten.

### Die Verlustliste wird immer größer

Das U.S.A.-Marineministerium muß bereits wieder zwei Handelschiffe in die Liste der Opfer von U-Booten an der amerikanischen Küste eintragen. Schon vorher war amtlich bekanntgegeben worden, daß ein weiteres amerikanisches Handelschiff im Golf von Mexiko torpediert worden sei.  
Drei amerikanische Handelsdampfer, von 6000, 5000 und 4800 BRZ, wurden auf ihrer Fahrt nach Häfen der amerikanischen Ostküste von deutschen U-Booten torpediert und versenkt. Ferner wurde ein amerikanisches Handelschiff von 5600 BRZ, auf der Fahrt von Colon nach Kingston im Karibischen Meer durch ein deutsches U-Boot versenkt. Das U.S.A.-Marinedepartement gibt die Versenkung der vier Schiffe an.



Karte 1: Der Einsatz der Sowjet-Armee zum umfassendsten Angriff gegen Charkow am 12. Mai und die Einleitung einer deutschen Gegenmaßnahme.

Die Kesselschlacht um Charkow nimmt insofern eine besondere Stellung in der Reihe der großen Vernichtungsschlachten im Osten ein, als sie aus einer groß angelegten bolschewistischen Offensive entwickelt wurde. Am 12. Mai hatte der Sowjetmarschall Ziinowoffenlo eine Großoffensive im Raum von Charkow begonnen. Zuerst gelang es dem bolschewistischen Hauptquartier darüber Schweigen zu bewahren und erst am 18. Mai durch eine Sonderverlautbarung davon Kenntnis zu geben. Seitdem schwelgen Stalins Propagandaorgane und ihre Komplexen in London und Washington im Siegesrausch, welche Bedeutung man auf sowjetischer Seite dem Zinowoffenlo-Angriff beilegte, das geht am deutlichsten aus dem Tagesbefehl hervor, den er am 12. Mai an seine Truppen erließ und in dem es heißt: „Ich erlaube hiermit unseren Truppen den Befehl zum Beginn der entscheidenden Offensive gegen unseren hartnäckigen Feind. Wir sind in eine neue Phase des Krieges eingetreten, die Phase der Vertreibung der Sowjetunion.“ Hinter diesem Tagesbefehl standen die heißen Wünsche der Verbündeten Stalins, die sich darauf über Klar sind, daß im Osten nicht nur um das Schicksal Sowjetrußlands, sondern auch um ihr eigenes gewirkt wird. Zinowoffenlo standen gewaltige Truppenmassen zur Verfügung. Mit 23 Divisionen und 15 Panzerbrigaden stürmte er gegen die deutschen Armeen an. Schonungslos trieb er seine Truppen gegen den ehernen deutschen Widerwall. Das Ziel der Ziinowoffenlo war es, die Front zu durchbrechen und die deutschen Streitkräfte zu vernichten, wobei er die Bolschewisten her in eine große Panne genossen werden sollten. Deshalb auch die Konzentrierung gewaltiger sowjetischer Truppenmassen auf Kersch, die in der hohen Gefangenenziffer und der großen Kriegserbeute, die das Oberkommando der Wehrmacht in seinem Schuldbuch über die Schlacht auf Kersch beklammerte, zum Ausdruck kamen.

Wieder, wie schon so oft, hat die deutsche militärische Führung durch schnelles Zupacken dem Feind gar nicht erst die Gelegenheit gelassen, sein Vorhaben zu entwickeln. Als am 18. Mai Moskau die große Zinowoffenlo in alle Welt hinausposaunte, war der deutsche Gegenangriff bereits

## Dieser Krieg ist nur ein einziger Krieg

Graf Ciano sprach über Italiens Außenpolitik

Der italienische Außenminister Graf Ciano sprach bei der Erörterung des Haushaltsplanes des Außenministeriums im Finanzausschuß des italienischen Senats über die Richtlinien der italienischen Außenpolitik. Graf Ciano beschäftigte sich kurz mit dem Kriegseintritt der U.S.A. Formell betrachtete seien die Vereinigten Staaten erst vor 6 Monaten in den Krieg eingetreten, aber praktisch sei die amerikanische Neutralität in den vorhergehenden beiden Jahren nichts anderes gewesen als ein Vorwand, hinter dem die U.S.A. mit allen Kräften den Interessen Großbritanniens dienlich war.  
Graf Ciano kam dann auf den Konflikt mit Sowjetrußland zu sprechen und betonte, daß die italienische Politik sich darüber klar war, daß ein Zusammenstoß zwischen den Westmächten und dem Bolschewismus sich entwickeln müsse, vor allem, weil Deutschland und Stalins sich gegen den Drang Moskaus nach Westen schoben und gegen den Angriff des Bolschewismus auf die Kultur Europas verteidigen mußten. Die Politik, so sagte er, die Sowjetrußland während des europäischen Konfliktes verfolgte, habe eindeutig die Beweise für die wahren Absichten der sowjetischen Regierung geliefert. Moskau aderte tatsächlich in seiner Weise den Vertrag, den es im August 1939 mit Deutschland abgeschlossen hatte. Den Feind

gegen den Bolschewismus unterstützt das faschistische Italien durch ein Expeditionskorps, das sich heldenhaft geschlagen hat und das sich darauf vorbereitet, einen neuen wachsenden Beitrag zu dem Kampf zu leisten, so die Worte, die es in diesem Erreichte hielt, seiner Kampfkraft und seinem Kampfesgeist gleichkommen soll.  
Zum Schluß gab der Minister ein Bild der allgemeinen Politik Italiens innerhalb des Systems seiner Bündnisse und unterließ besonders die enge Zusammenarbeit, das anhaltende tiefe Einverständnis und die absolute Solidarität, die Deutschland, Italien und Japan verbindet. Nach einem einzigartigen Plan operieren die Truppen der drei Wehrmächte in Sowjetrußland wie in Afrika, im Mittelmeer wie in der Verta und im Pazifik und (schreiten von Sieg zu Sieg. Graf Ciano schloß mit dem Hinweis, daß der Kampf noch hart und lang sein werde, weil der Feind sein Leben kämpft. Der Feind werde das Feindes aber erklären er — setzen wir einen noch härteren und unerschütterlichen Kampfeswillen entgegen. Dieser Wille ist der Einsatz für den Sieg, den das italienische Volk mit seinen Bundesgenossen, koste es, was es wolle, auf Befehl des Duce und im Namen des Königs erringen wird.“

### Der Führer gab die Parole

Der Führer sprach im Berliner Sportpalast vor seinen bestbelehrteten Offizieren und vor ihrer Befehlshaber zum Offizier führenden Offiziers-Konferenz des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Generalfeldmarschall Keitel meldete dem Führer 10 000 angetretene junge Offiziere und Offiziers-Anwärter.  
Ausgehend von den Lehren der deutschen Geschichte, gab der Führer den jungen Soldaten die Parole für ihre hohe Aufgabe in der nationalsozialistischen Wehrmacht. Im Hinblick auf die gewaltige Wüstenschlacht des Winters zeigte der Führer auf, daß das größere Führertum in den Durchhalten und Bewähren von schwierigen Situationen und nicht im billigen Feiern eroberter Siege besteht. In eindringlichen und mitreißenden Worten legte der Führer seinen jungen Kameraden ein Herz, sich immer darüber klar zu sein, daß von ihrer Solvenz, an der Front das Schicksal des ganzen Volkes abhängt. Sie sollten stets daran denken, daß überall dort, wo sie mit ihren Männern stehen und kämpfen, Deutschland ihnen zu treuen Händen anvertraut sei.

## Neuregelung

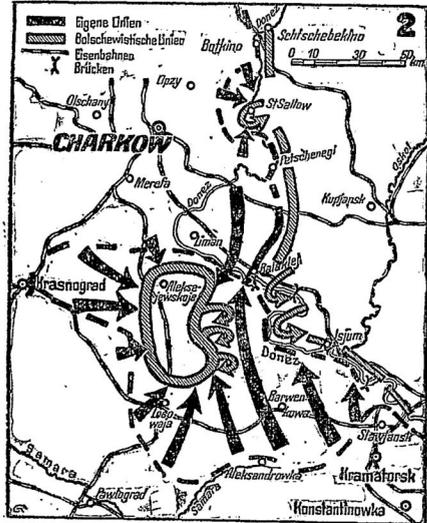
### des Zeitungsumfanges

Aus kriegswirtschaftlichen Gründen werden die Umfänge der Zeitungen mit Wirkung ab 1. Juni 1942 der Versorgungslage entsprechend neu geregelt.

# Die größte Panzereschlacht der Kriegsgeschichte.

Schwedischer Korrespondent berichtet vom Schlachtfeld bei Charkow

24 Stunden im Gange, und zwar mit dem Erfolg, daß die deutschen Truppen in den Händen der feindlichen Angriffsgruppe vorliefen und ihre Vorpostenlinien unterbreiten konnten. Aus diesem Vorstoß entwickelte sich dann ein konzentrischer Angriff, der nach der Befehlsaufgabe des Oberkommandos am Mittagsmorgen starke sowjetische Kräfte südlich Charkow einschloß. Schließlich fiel im Wehrmachtsbericht vom zweiten Märzfesttag das bedeutende Wort von der Kesselschlacht bei Charkow. Dieser Kessel wurde seitdem immer wieder verengt, während die deutsche Luftwaffe die auf verengter Fronte zusammengebrachten sowjetischen Massen zunächst aufzulösen, die nach und nach gefangen wurden, wobei die Sowjets ganz ungeheure Verluste hatten, weil sie bis zuletzt unter ständlichem Einsatz ihrer Menschen verzweifelt aus der eisernen Kammer auszubringen versuchten. Auf einen Raum von 3000 Quadratkilometern, der um 1000 Quadratkilometer größer war als die Halbinsel Kertsch, spielten sich die erbitterten Kämpfe ab. Die Stadt Charkow wurde dabei von den Kampfhandlungen überhaupt nicht berührt.



Karte 2 veranschaulicht den Verlauf der Schlacht bis zum 24. Mai, die am 23. Mai mit der letzten Vernichtung der südlich Charkow eingeschlossenen Sowjetischen Armeen endete. (Zeichnungen: Weltbild-D.W.G.-Stiefel.)

So erfolgte die Umwandlung der Abwehr schwerer feindlicher Großangriffe in dem hohen Vernichtungssieg über drei Armeen im Juni. Wenn die WELT-Zeitung „New York Times“ schon einen Tag nach der Wochenausgabe über die sowjetische Offensive frohlockte, daß die Linschicht-Armeen mit dem General Fröhlich, dem Sieg entgegenmarschierte, so wies sie sich in Erinnerung dieses voreiligen Wortes jetzt sagen müssen, daß es gewagt ist, Prophezeiungen anzustellen. Auch das Schlagwort der sowjetischen Armeen: „Vorwärts und weiterwärts“ hat eine unheilvolle Bedeutung für die Volksmassen weiterwärts. Nur nicht als Sieger, sondern als Gefangene. Zu den rund 150 000 Gefangenen bei Kertsch, der ersten großen Schlacht dieses Jahres, sind 240 000 aus der Kesselschlacht bei Charkow hinzugekommen. Das bolschewistische Menschenverderben ist bereits wieder erheblich angefangen worden. Aber noch schwerer wiegen die riesigen Auszahlungen sind, als, wie aus den verzweifeltsten Stellen nach englischer und amerikanischer Materialisten hervorgeht, der Sowjetikoffizier erkennt, daß er aus seinen Kampfschriften den ungeheuren Materialverlust, die die Dauer nicht bedenken kann. Und was die Hilfe seiner Freunde anbetrifft, so zeigt gerade jetzt die Verfassung des britischen Geistes in hohen Norden, daß die Lebenslinie, die Sowjetunion mit seinen Bundesgenossen verbindet, sehr dünn und fast gefährdet ist.

## Finnland braucht eine sichere Grenze

Minister Tanner über den finnischen Wehrzustand.  
Der finnische Wehrminister Tanner hielt im Zentrum der finnischen Schwermilitär-Lager eine große politische Rede, in der er besonders zu dem Verhältnis zwischen Finnland und der Sowjetunion Stellung nahm.  
Tanner wies u. a. darauf hin, daß das friedliebende Finnland während 700 Jahren jedes 7. Jahr Krieg gegen den Osten habe führen müssen, niemals aber einen Krieg angezettelt habe. Auch zu dem jetzigen Kampf sei Finnland nach einem Überfall der Sowjetunion gezwungen worden.

## Kriegszustand mit Mexiko

Erklärung des Abgeordnetenhauses.  
Im Mexiko das im Dezember 1941 unter dem Druck des Präsidenten Roosevelt die Beziehungen zu Deutschland, Italien und Japan abgebrochen hatte, wurde in diesen Tagen vom Abgeordnetenhause der Kriegszustand mit den Dreierpartnern erklärt.

## Kampfflugzeuge zwischen Nordkap und Cismeer

Von Kriegsberichter

W. In den Kombinationen sahen wir heute am Mittags- und dann jeden Augenblick konnte der Startbefehl kommen. Und dann waren wir vom Essen aufgestanden, da ging es los. Beiprehung beim Gruppenkommandeur, letzte Anweisungen an die Besatzungen, dann ein „Gut“ und „Beinbruch“, und wir waren schon auf dem Wege zu unseren großen Zu. 88.  
Aber uns sind andere Verbände gestartet. Deutsche Flugzeuge greifen von verschiedenen Einflüssen des hohen Nordens an. Wir werden den Geleitang ruhen, daß wir oben sind und sehen bereit, wir fliegen und fliegen. Angenehm haben die Augen die See ab. Flug müssen wir am Feind sein. Bombe haargenau mittschiffs.  
Da steht mir der Bordfunkner plötzlich unruhig seinen Stiefel ins Kreuz und zeigt nach vorn. Da ist der Geleitang. Zwei Schiffe brennen. Im Heckbereich nicht alle Richtung. Aber wir sind schneller, als sie hoffen können, zu entkommen. Unsere Maschine fliegt noch in unserer Reihe. Neben mir liegt der dritte Warden noch in unserer Reihe. Der fliegt der Flugzeugführer die Maschine ab, da ist die Bombe. Und mit einem großen Ruck scheitern wir wieder nach oben. Mein MG. brennt weiter bei dem Schiff dort unten. Doch es ist nicht mehr nötig. Haargenau mittschiffs trifft unsere schwere Bombe auf das Deck. Wir werfen die zweite Bombe hinterher. So viel Glück kann man auf einmal

Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ veröffentlichte am Sonntag einen Sonderbericht des Korrespondenten des schwedischen Pressebüros, Dr. Wigo Jönker, über die Schlacht um Charkow, in dem festgestellt wird, daß die Einschließung südwestlich Charkow nicht die größte, aber strategisch gesehen eine der klassischsten Vernichtungsoperationen war, die das deutsche Oberkommando bis jetzt ausgeführt hat. „Die Luftkammer wurden selbst unklammer und vernichtet.“ So charakterisierte ein hochstehender deutscher Generalstabsoffizier, mit dem Jönker sich unterhielt, die jetzt abgeschlossene Charkow-Schlacht, — die größte Panzereschlacht der Kriegsgeschichte.  
Der Jönker hatte zusammen mit sieben anderen Auslandsjournalisten Gelegenheit, festzustellen, wie ein modern ausgerüstetes Heer nach dem Kampf aussieht. Es war furchtbar, so schreibt er und gibt dann u. a. folgende Schilderung des Kampferlebnisses: Während die Angriffe, die aus Nordosten angelegt wurden, ohne größere Schwierigkeiten von zwei deutschen Panzerdivisionen zum Stehen gebracht werden konnten, zogen sich die Deutschen vor dem südwestlich Charkow massiert angelegten sowjetischen Heil zurück. Panzergruppen des roten Marschalls gerieten, gefolgt von Artillerie, Infanterie und Stabtruppen, etwa 30 bis 40 Kilometer in die deutschen Stellungen hinein. Am 17. Mai und an den zwei folgenden Tagen machten die Deutschen die Lücke hinter den vormalig führenden Sowjetkommando zu. Eine Panzergruppe, die sich auch in den früheren größten Einschließungsschlachten ausgezeichnet hatte, drang von Süden kommend von Donez entlang und zog eine Sperrelinie bis zum Meer. Zur gleichen Zeit gingen andere deutsche Einheiten in Richtung nach Süden von Balakewa vor.

### Der bisher größte Einsatz von Fliegern.

Am 20. Mai wurde ein konzentrischer deutscher Angriff von Süden und Norden angelegt. Die Volkswaffen wurden stärker und stärker zusammengebrängt und die Vernichtung nahm in einer heulenden Dürre von Stula-Angriffen und Artilleriebombardements ihren Anfang. Das deutsche Oberkommando hat bisher noch in keiner Schlacht einen so massierten Einsatz von Fliegern verwendet.

In der Geschichte der deutschen Luftwaffe, wird der Name Alexejewitsch eine besondere Platz einnehmen, ein Städtchen südwestlich des Donez. Von mehreren Seiten waren dort motorisierte sowjetische Infanterie, Artillerie, Panzerabteilungen, Kavallerie und gepannte Fahrzeugkolonnen an einer

## Britischer Terrorangriff auf Köln

37 der angreifenden Bomber abgeschossen. — Vier weitere große Handelsschiffe des feindlichen Nordmeer-Gelitzes schwer beschädigt. — Erfolgreiche Angriffsunternehmungen im mittleren und nördlichen Abschnitt der Front.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 31. Mai.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront führten eigene britische Angriffsabteilungen zum Erfolg. Im südwestlichen Gebiet wurden stärkere bolschewistische Verbände durch ungarische Verbände in zweiwöchigen Kämpfen vernichtet. Der Feind verlor hierbei neben einer Anzahl von Gefangenen über 4300 Tote, 21 Geschütze, 97 Panzerhaubitzer und Maschinengewehre, sowie eine Menge Panzerabwehr- und Panzerabwehrwaffen.  
Der Feind hat sich in Charkow geteilt ein trauriges Regiment besonders an.

Von den Feinden des bereits seit Tagen von Luft- und See-Kraften wiederholt schwer getroffenen feindlichen Geleitzuges im Nordmeer wurden vier weitere große Handelsschiffe durch Bombenwurf beschädigt. Bei diesen Angriffen kam es zu Luftkämpfen, in deren Verlauf sechs feindliche Jäger der Wulfen-Formation und vier weitere abgeschossen wurden.

In Nordafrika wird der Kampf fortgesetzt. Deutsche und italienische Jagd- und Zerstörerflüge schossen 25 britische Flugzeuge ab.

An der Kanalküste verlor die britische Luftwaffe bei Jagdvorfällen am gestrigen Tage zwei Flugzeuge. Vor der niederländischen Küste wurden beim Angriff auf ein deutsches Geleitzett feindliche Flugzeuge durch Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine abgeschossen.

Britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht einen Terrorangriff auf die Innenstadt von Köln, einem in Wohnvierteln, an mehreren öffentlichen Gebäuden, in Kaufhäusern und zwei Krankenhäusern entfallenden. In diesem anschließlichen die Zivilbevölkerung getöteten Angriff erlitt die britische Luftwaffe schwere Verluste. Nachjäger und Zerstörer schossen 36 der angreifenden Bomber ab. Ein Kampfbomber wurde außerdem ein Bomber von Marineartillerie zum Absturz gebracht.

Ein Nachjägerverband unter Führung des Generalleutnants Kammhuber erzielte hierbei seinen 600. Nachjagdabschnitt, Hauptmann Streib seinen 25. und Oberleutnant Kammhuber seinen 20. Nachjagdabschnitt.

An der Front errang Feldwebel Steinböck seinen 83. Lufttag.

### London gibt Verlust von 44 Flugzeugen zu

Zu den großen Erträgen der deutschen Luftabwehr in der vergangenen Nacht bei dem britischen Luftangriff auf Köln ist das Oberkommando der Wehrmacht noch mit: Schon beim Anflug der Britenbomber, die über Holland kommend, auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet zielten, wurden mehrere Flugzeuge zum Absturz gebracht. So kurz nach Witter-

landpforten Masse zusammengebrängt worden, in der schnell eine wüste Kette entstand. In den Fronten des Bereichs und in anderen Hauptfronten waren Tausende von Fahrzeugen festgefahren, ohne ihre Möglichkeit weiterzukommen oder sich zurückzuziehen. Dann kamen die deutschen Flieger, welche auf Welle. In den kurzen Minuten zwischen den Fliegerwellen ergoß sich ein Regen von schweren und leichten deutschen Artilleriegranaten über die Sowjets, die in einem verzweifelt planlosen Sinn und Herings in dem immer enger werdenden Kessel versuchten, sich das Leben noch für einige Stunden zu retten.

Deutsche Panzer rollten von Norden heran und eine Infanterieverbände von Westen und schweren Maschinen-gewehren erreichte von Westen und Süden. Als die Infanterie endlich in einem letzten Sturmangriff das Zentrum des Kessels erreichte, hatte der sowjetische Widerstand bereits aufgehört. Die Flieger hatten auf diese Weise einen Ring um und in den fruchtbarsten Tälern eine Verstärkung angeordnet, die alles, was man bisher von konzentrierter Vernichtung gesehen hat, übertraf.

Ganz ähnliche Operationen spielten sich an anderen Stellen in dem etwa 120 Kilometer breiten und etwa 150 Kilometer langen Kessel ab.

### Ein gigantischer Friedhof.

36 Stunden, nachdem die Kämpfe südwestlich Merisiosstose zu Ende waren, fuhren wir in das Schlachtfeld ein. Unterwegs von Charkow begegneten wir den letzten Zeugnissen von 65 000 Gefangenen aus diesem Kampfbereich, die jetzt zu den Sammelagern geführt wurden. Beim Beresina-Fluss und über den lang ausgebreiteten Hügel östwärts des Flusses lag das Material, das sie für ihre Offensiv mitgebracht hatten, zusammen mit Tausenden ihrer Toten.

Sowohl man über die breiten Steppen sehen konnte, begabte das Auge dem gleichen Bild: Geschütze, Panzer, Lastkraftwagen, bespannte Fahrzeuge in einer toten Unbeweglichkeit liegend, in der der Ortan sie hinterlassen hatte. Tausende von erschöpften mageren Pferden wickelten sich in den Tälern und auf den fast entblößen Waldschneisen.

Wir sahen überall das gleiche Bild des Todes und der Vernichtung, aber in immer größeren Farben und immer größerem Format. Als der helle Sonnenanbruch heraufwand und die ukrainische Steppe eine noch tieferen Farbe annahm, wurde die Stille über diesem gigantischen Friedhof mit seinen Tausenden unbegrabten Toten noch tiefer.

nacht ein Bomber vom Wulfen-Flieger über Holland ab. Auch ein viermotoriges britisches Bombenflugzeug wurde noch vor Erreichen der Reichsgrenze vernichtet. Die deutschen Nachjäger stürzten sich dann auf die Britenbomber und vernichteten sie in heftige Verfolgungskämpfe, während die deutsche Flakartillerie die feindlichen Flugzeuge unter schwerer Feueraller Kasser nahm.

Die Britenbomber mußten ihre Bombenlasten, die vorwiegend auf die Innenstadt von Köln gezielt waren, leer beibehalten. Von den eingeschlagenen britischen Flugzeugen, die in mehreren Wellen angriffen, fielen nach bisherigen Meldungen 37 der wirksamsten deutschen Abwehr zum Opfer. Unter den abgeschossenen Flugzeugen wurden Bomber der Wulfen-Flieger, Wellington, Wiltshire, Hampden und auch mehrere viermotorige Bomber festgelegt. Den Befragungen der abgeschossenen Flugzeuge gelang es größtenteils nicht mehr, sich mit dem Fallschirm zu retten. Bei diesem außerordentlich schweren Verlust von 37 Flugzeugen verlor die britische Luftwaffe über 200 Mann steigendes Personal. Der Londoner Nachrichtenbericht gab am Sonntag zu, daß bisher 44 Flugzeuge von dem gestrigen Angriff auf Köln nicht zurückgekehrt sind.

## Die Bilanz von Charkow

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 30. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die große Schlacht um Charkow beendet. Im Frontabschnitt des Generalfeldmarschalls von Wod haben die Armeen des Generalobersten von Keitz und des Generals der Panzertruppen Paulus die Abwehr schwerer feindlicher Großangriffe in einen hohen Vernichtungssieg verwandelt. Ein ukrainisches Armeekorps unter Führung des Generals Gerasim Draganow, sowie ein italienischer, ein ungarischer und ein litauischer Verband haben seine Seite an Seite mit den deutschen Truppen gekämpft und neuen Anlauf an ihre Pläne gestiftet.  
Die Luftwaffenverbände des Generalobersten Jäger und des Generals der Flieger Flugzeugel unterstützten in schonungslosem Einsatz die Kämpfe des Heeres in der Abwehr wie im Angriff und schlugen die feindliche Luftwaffe aus dem Felde.

Die sowjetische 6., 9. und 57. Armee mit rund 20 Schützendivisionen, 7 Kavalleriedivisionen und 14 Panzerbrigaden sind vernichtet.

Die Zahl der Gefangenen ist auf 240 000 gestiegen. Die Anzahl des erbeuteten oder im Kampf vernichteten Kriegsmaterials beläuft sich auf 1249 Panzerkampfflugzeuge, 2026 Geschütze, 538 Flugzeuge und ungezählte Mengen an sonstigen Waffen und Gerät.

Im mittleren Frontabschnitt ist die Vernichtung von eingeschlossenen feindlichen Kampfgruppen im Gange. Im nördlichen Abschnitt wurde ein eigener britischer Angriff erfolgreich fortgesetzt. An der Einschließungsfront von Berlin führte die Luftwaffe schwere Angriffe gegen den Westwall der Verteidigung der Sowjets über den Bodogase. Bei Nachtangriffen deutscher Kampfflugzeuge gegen Nachschubwege der Stadt Ostfriesland wurden Bombentreffer mit nachfolgenden Bränden in Gorki-Kampfen beobachtet.

In den Gewässern des hohen Nordens setzten Kriegsmarine und Luftwaffe trotz schiedsten Wetters ihre Angriffe gegen den für die Sowjetunion bestimmten Geleitzug fort. Ein Unterseeboot versenkte ein Schiff von 6000 BRT, und beschädigte zwei weitere durch Torpedotreffer. Kampfflugzeuge versenken zwei große Frachter in Brand.

In Ostengland bombardierten die Luftwaffe in der Nacht vom 28. Mai den Bunkerhafen Griston bei der Hundsbüchling sowie das Hafengebiet von Great Yarmouth.

Britische Bomber führten in der letzten Nacht ebenfalls einen Angriff auf Gorki. Paris, der Opfer unter der Zivilbevölkerung, vor allem in den Vororten, forderte. Sechs der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen. Neben der Deutschen Nacht wurden zwei weitere britische Bomber zum Absturz gebracht.

Borpostenboote und Geleitzugzeuge des Befehlshabers der Sicherung der Nordsee haben in 24 Stunden zehn britische Bomber abgeschossen, davon acht bei erfolgreicher Abwehr feindlicher Luftangriffe auf die ihnen anvertrauten Geleite.

Das Jagdgeschwader 102 errang am 28. Mai seinen 2000. Lufttag.

### 550. wird Luftschutzpolizei

Der Sicherheits- und Hilfsdienst 1. Ordnung den das deutsche Volk durch seinen tapferen Einsatz bei den Luftangriffen bereits kennt, geht mit Wirkung vom 1. Juni 1942 auf Befehl des Reichsmarschalls und Oberbefehlshabers der Luftwaffe in den Wehrbereich des Reichsführers und Chefs der Deutschen Polizei über.

# Eine neue Revision unserer Kleiderfränte

Dah in der deutschen Volkswirtschaft in größeren Städten und Gemeinden alljährlich ein Müllgebirge von 10 Millionen Tonnen Hausmüll auftritt, wird, mag dem Nichtfachmann zunächst vielleicht nur wenig bekannt sein. Aber diese Zahl geminnt folgende Aufzählung: Wenn man etwa 300 Millionen 300 000 Tonnen Papier, 200 000 Tonnen Metalle, 150 000 Tonnen Knochen, 100 000 Tonnen Lumpen, eine gleiche Menge an Leder und Glas und schließlich 50 000 Tonnen Gummialfalle zurückgewinnen lassen, die man durch Walfallerwertung sozusagen aus dem „Nichts“ hervorzaubern kann. Und niemand wird sich der eindrucksvollen Tatsache verschließen können, daß der für das Jahr 1938 mit 600 Millionen RM. anzunehmende Wert der durch Sammlung erfassten Rohstoffe etwa dem Produktionswert der Schuhindustrie oder auch der Möbelindustrie in Deutschland entspricht.

Für die Zeit vom 1. bis 15. Juni hat nun der Reichsbeauftragte der RSDAP, für Altmaterialerfassung eine neue Organisation angelehnt, die der Verfassung von Altmaterialerfassung und Spinnstoffherstellung entsprechen soll. In die Spitze der bisherigen Aktion wird die Erfassung von Altmaterialerfassung, die Millionen Wertstoffe, die heute in der Müllabfuhrindustrie arbeiten, die Männer und Frauen, die an der Ernährungsfront eingesetzt wurden, die Hunderttausende von Arbeiterinnen, die im Frontbereich der kämpfenden Truppe ihre Unterkünfte zimmern, Nachschubwege bauen, Rollbahnen auf den Flugplätzen herichten, für unsere Unterseeboote die hergehenden Munition schaffen oder andere kriegswichtige Aufgaben erfüllen, haben ganz naturgemäß einen größeren Kleiderverbrauch, als es bei ihrer früheren Tätigkeit der Fall war. Sie alle müssen mit Mänteln, Mänteln und Kleibern, mit Arbeitsmitteln, Arbeitskleidern, Kopfbedeckungen u. dgl. ausreichend versorgt werden. Dieser zusätzliche Bedarf ist es in erster Linie, der durch die geplante Sammlung aufgebracht werden soll. Gewiß kann heute niemand mehr aus dem Vollen geben, die Kleiderfrage für alle, die Front angeht, und die einst vorhandenem Beständen sind durch vorangegangene Aufgaben gekürzt worden. Aber das dritte Kriegsjahr verlagert die Grenze zwischen entbehrlichem und wirklich lebensnotwendigem

Bedarf, und es ist die Stunde gekommen für eine ebenso großzügige wie weise Revision unserer Kleiderfränte, die auch da nicht haltmacht, wo der Bedarf im Einzelfall nicht immer leicht fallen mag.

Der Altmaterialerfassung angelehnt ist ein abermaliges Aufgebot aller verfügbaren Altmaterialien, Spinnstoffreste oder, weniger schärflich ausgedrückt, Lumpen fallen in jeder Haushaltung an. Sobald Kleidungsstücke oder Wäscheartikel müde werden und nicht mehr ausbefferungsfähig erscheinen, wandern sie in den herkömmlichen Müllhaufen, der für die vielgeplagte Hausfrau oft nur einen Müllhaufen bedeutet, weil man praktisch gar nicht gewillt und in der Lage ist, den Inhalt aufzuarbeiten und wirksam zu verwerten. Was in der privaten Haushaltung meist nutzlos verrottet und verfaulen, vermag in der Kriegswirtschaft noch höchst nützliche Dienste zu leisten, sofern es nur den richtigen Stellen zugeleitet wird.

Für die verschiedensten Zwecke werden heute in militärischen Betrieben und ebenso im zivilen Bekleidungssektor Reispinnstoffe verarbeitet und durch die Zugabe von neuer Zellwolle verbessert. Schon im letzten Kriegsjahr ist es gelungen, rund 170 Millionen Kilogramm Altmaterialien ihrer Wiederverarbeitung zuzuführen. Daraus wurden 60 Millionen Kilogramm Reispinne hergestellt, also fast so viel wie die gesamte Neueinfuhr an Seidawolle betrug; daneben etwa 44 Millionen Kilogramm Reispinnwolle und außerdem noch ungefähr 37 Millionen Voller- und Putzwolle für industrielle Zwecke. Diese Reispinnstoffe repräsentieren schon damals einen Wert von mehr als 130 Millionen Mark. Von dem deutschen Jahresaufwand an Spinnstoffen (wenn man die Hälfte für Umkleung und Verfaß abzieht) ist in der Kriegszeit noch nicht die Hälfte der verbleibenden Resten wieder eingebracht worden. Die restlichen 25 p. S. möglichst nutzlos zu mobilisieren, ist die der Spinnstoffherstellung gezielte Aufgabe. Die 20 Millionen Haushaltungen des Großdeutschen Reiches stellen eine unerschöpfliche, sich binnen Jahresfrist stets von neuem auffüllende Quelle dar, die allen Ansprüchen an genügend vermag, wenn man sie mit der Wühlfähigkeit des nationalen Gemeinwils und der nationalen Opferbereitschaft ansäht.

## ALTSTOFF ROHSTOFF ALTSTOFF ROHSTOFF

Kanonen allein gewinnen den Krieg nicht, man braucht auch viele Spinnstoff! So hilft Eure Spende zur

### Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

1.-15. Juni

aufgaben einwandfrei zu meistern. Die Heimat muß genau so wie die braven Soldaten an der Front fest und geschlossen auf ihrem Posten stehen. In besonders eindringlicher und verständlicher Weise schilderte der Leiter der Kreisverwaltung seine Erlebnisse während des Russeneinfalls in Ostpreußen im Weltkriege. Der Augenzeuge dieser Geschehnisse einmal war, kann erst so recht die Tat des Führers verstehen, daß er fest entschlossen mit harter Macht gegen den Bolschewismus marschiert. Bürgermeister Wegener schloß den Vortrag mit dem Dank für die inhaltreichen Worte und mit der Führer-ehrung.

Wie parteiamtlich bekanntgegeben, sind in Wildau die Sammelstelle Rathaus und im Ortsteil Söberlehe die Sammelstelle Sporthaus Wildau eingerichtet worden. Hier sind die Sammelstellen Dienstag und Freitag von 18 bis 20 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

### Sonntag

Die Annahmestelle für die Altkleider- und Spinnstoff-Sammlung vom 1. bis 15. Juni ist im Lokal Biniek, Gauslestr. 166. Dasselbe ist geöffnet von 19 bis 21 Uhr, Sonntags von 17.30 bis 21 Uhr und Sonntags von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr. Wer nicht selbst die Altkleider und Spinnstoffe zur Annahmestelle schaffen kann, verhandelt seinen Mäntler, damit Helfer die Spenden abholen können.

### Leipzig

Für die Altkleider- und Spinnstoff-Sammlung sind zwei Annahmestellen eingerichtet. Für die Landesanstalt und Pflegehof ist die Sammelstelle in der Anhaltseisenbahn, für das übrige Stadtgebiet im RSB-Büro im Schladtermeister Schulzen Hause, Adolf-Sittler-Platz 34.

### 400 Entleerungsgärten bereits eröffnet

Der Entleerungsgarten der RSB ist in den weitesten Kreisen als wesentliches Mittel der Entlastung der arbeitenden Frau bekannt. Besonders die Landfrau ist froh, in den Zeiten der verstärkten Kriegseinsätze ihre Kinder in jeder Hinsicht gut betreut zu wissen. Auch in diesem Frühjahr

### Sah Du Dich schon gemeldet?

Der Letzow ist landschaftlich so schön, mache einem Kinde eine Freude!

öffnen die Entleerungsgärten wieder ihre Tore. Bis zum 30. Mai sind bereits mehr als 400 Entleerungsgärten der RSB eröffnet worden. Die Zahl wird noch weiter ansteigen, damit den Anforderungen des Randvolkes auf Erhaltung von Entleerungsgärten genügt werden kann.

### Spielzeit des Landestheaters beendet

Das Landestheater der Mark Brandenburg beendete am 31. Mai seine Spielzeit. In Zusammenarbeit mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurden im Laufe von 9 Monaten rund 650 Vorstellungen gegeben. Auf dem Spielplan standen neben Werken von Kleff, Max Halbe und Gehart Hauptmann die Komödien „Amee“ von Heinz Goubier, „Aureng“ — seine Frau“ von Werner Rex und das „Witzspiel „Kreuzwege“ von Eugen Böck und H. Salena. Das besondere Ereignis der diesjährigen Spielzeit war die Föhrung des „Kriegs-„Karl III. und Anna von Desterreich“ von Manfred Köhner, für das das Landestheater in eigener Werkstatt eine transportable Drehbühne anfertigte.

### Wozu Arbeitslosenversicherung?

Beiträge kommen der Sozialversicherung zugute. In der Öffentlichkeit und besonders bei den Beitragszahlern wird vielfach die Frage gestellt, warum eigentlich noch Beiträge zur Arbeitslosenversicherung erhoben werden und warum sogar noch in der aus der Zeit der Massenarbeitslosigkeit stammenden Höhe. Im Reichsarbeitsrat gibt Wm. Hart Dr. Böhm Auskunft darüber, was mit diesen Beiträgen geschieht. Er stellt zunächst fest, daß auch heute noch aus dem Beitragsaufkommen die Kosten der Arbeitslosenversicherung und der sonstigen Hilfsmassnahmen der Arbeitslosenunterstützung getragen werden, insbesondere auch die Kosten der Dienstpflichtunterstützung. Er weist dann darauf hin, daß das Reich einst über drei Milliarden Mark Zuschüsse zu den Aufwendungen der Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung leisten mußte. Darüber hinaus habe das Reich neben erheblichen Aufwendungen für die Reichswohlfahrtskassen die Kosten der entscheidenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nach der Machtlübernahme finanziert. Es sei daher verständlich, daß die Entlastung, die die Reichsanstalt dadurch erfährt, zunächst auch zur Wöhrung der Kosten des Reiches beigetragen wurde. Für die Sicherung der durch die Nachkriegsfolgen schwer gefährdeten Sozialversicherung wurden der Reichsanstalt laufende Leistungserfüllungen aufgelegt, und daneben wurde das Beitragsaufkommen der Reichsanstalt zur Finanzierung der Gesundheitsarten und Kinderbeihilfen mit herangezogen. Die Reichsanstalt hat ferner weitgehend den Bau der Autobahnen finanziert und dafür bis Ende 1941 33 Milliarden RM. gezahlt. Diese Mittel wurden als Darlehen gegeben und werden in 40 Jahren getilgt. Auf diese Weise ist ein Vermögensstock gebildet worden, der gegebenenfalls auch bei Durchführung der großen sozialen Aufgaben zur Verfügung stehen kann. Das Beitragsaufkommen soll nunmehr, soweit es nicht unmittelbar für die ursprünglichen gesetzlichen Zwecke benötigt wird, ausschließlich der Sozialversicherung zugute kommen, vor allem den Rentenversicherungen, zugute kommen.

### Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: César Brand ist mit Andern und Quellen von 11.00-11.30 Uhr vertieft in der Welt der Oper“ heißt die Sendung von 11.30-12.00 Uhr. Schwäbische Heimat von 12.15-12.30 Uhr. Die Rundfunkspielplan Berlin wartet mit vollstimmigen Liedern und Tänzen von 20.15-21.00 Uhr auf. „Ehne Mobilien aus Wien“ bietet die Sendung der Wiener Symphoniker von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Deutschlandsender: Lore Fischer singt mit Orchester und Mäntnerchor des Reichsenders Frankfurt u. a. die 10. Rhapsodie von Brahms in der Sendung von 17.15-18.30 Uhr. „Bunte Klänge“ von Johann Strauß bis 19.00 Uhr.

### Verdunkelung 1./2. Juni:

Vom 22.12 bis 4.13 Uhr

Hauptspinnstellers Hans Pöschel Gertenberg, Berlin. — Angelegeltung Walter Seelow, a. B. Wöhrschütz, L. W. Max Augustin, Verlag und Druck: Buchdruckerei Max Augustin — Letzower Kreisblatt, Berlin W 85, zur Zeit in Reichsstr. Nr. 21 gütig.

## Wir besuchen Dorothea

### Kinderlandverschickte Kinder erzählen von Erholung und Ferienglück

„Da ist sie ja schon, die Dorothea!“ So stellt uns vor einem hübschen, kleinen Landhaus in Kleinmachnow die Frauenhilfsleiterin ein etwa 13jähriges Mädel vor, das bei lustigem Spiel mit dem beliebigen Fangball durch den zierlichen Vorgarten getollt war. Wenige Sekunden später, und wir sitzen Dorotheas Ferienmutter gegenüber. Frau Blume erzählt in ihrer netten Art, wie sie, selbst kinderlos, sich gefreut hat, einige Wochen die Gesellschaft dieser lebhaften 13jährigen zu genießen, wie Dorothea es jetzt gebracht hat, ihr die Stunden des Alleinseins so wertvoll zu machen, in dem sie die Ferien so verbringt, und wie angenehm sie dem ersten Tag an die Gegenwart des Kindes empfunden hat, das stets mit seinem natürlichen Lächeln sich anpassen konnte und in den hinterlegten Haushalt nicht die geringste Umwälzung hervorgerufen hat.

Und Dorothea? Sie sitzt ganz in der Nähe ihrer Ferienmutter. Hell und klar blitzen die blauen Augen, Freunde strahlt aus ihren Wänden. Nur manches Mal, wenn gerade von der morgigen Wöhrde die Rede ist, dann wird das Kindergeicht nachdenklich und ernst. Es tut ihr doch aufrichtig leid, Kleinmachnow, die lieb gewonnenen Spielplätze und nicht zuletzt die gute Ferienmutter zu verlassen. Was für ein schönes Gefühl aber muß es für eine Frau sein, der es so unbedingten gelungen ist, sich in kurzer Zeit die Verneigung eines fremden Kindes zu erlangen, einfach durch die Tatsache, daß sie ihm ein gemütliches Heim bereitet und sie ihm mütterlich gegenübersteht. Sind selbst Kinder im Haus, so wie bei Hans und Anna, Dorotheas Spielgefährten, so ist es ebenso schön. In froher Kameradschaft wird die Freizeit zusammen verbracht. In die kleinen Mäntel und Arbeiten des Alltags teilt man sich freundschaftlich, der eine lernt vom andern und ein klein wenig erzählen sich die jugendlichen Gefährten wohl auch gegenseitig.

Doch nun wollen wir Dorothea einmal selbst erzählen lassen. Seit sechs Wochen ist sie nun in der schönen Mark. Es fing damit an, daß sie eines Tages müde aus der Schule kam und zu Hause in Joppot die Nachricht vorfand, sie dürfe diese große und lange Reise antreten. Wie freuten sich damals mit ihr die Eltern und die vier jüngeren Ge-

schwister. Und die Reise hat ihr wirklich keine Enttäuschung gebracht. Im Gegenteil! Jeder Tag brachte neue, ungeahnte Freuden. Sei es bei Sport und Spiel im Garten mit den Joppoter Gefährten oder den neu gewonnenen märchenhaften Freunden, die Spaziergängen in den nahen Wald, bei Ball- und Puppenpiel.

Da müssen wir auf jeden Fall an Hannelore denken. Hannelore ist Dorotheas unverwundliches Puppenkind, ein Gefährt der Ferienmutter. War das Wetter trübe, dann nähte die Puppenmama die feinsten und schwierigsten Kleider für Hannelore. Bei schönem Wetter aber fand man Dorothea sehr oft im Garten bei alltäglichen Arbeiten, die sie gekonnt erledigen verstand. „Wir haben ja zu Hause einen etwas großen Garten, und dort darf ja stets mithelfen“, erklärt sie voller Stolz.

Doch allzulange dürfen wir heute Frau Blume und Dorothea nicht mehr in Anspruch nehmen. Morgen ist der Tag der Abreise, und die Besuche sind viel zu richten. Wir verabschieden uns und können die Gewißheit mitnehmen, daß die Kinderlandverschickung der RSB. voll und ganz bei den Ferienkernern wie auch bei den Danziger Kindern ihr Ziel erreicht hat. Unterwegs werden noch einmal gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse über jene gesegnete Einrichtung der RSB. ausgetauscht, und wir sind uns darüber klar, daß in allen Fällen nicht nur die Kinder den Ferienkernern Freude bereitet, ihnen sogar eine kleine Hilfe bedeuten und selbst neben einer körperlichen Erholung einen seelischen Ausgleich finden, sondern daß in den meisten Fällen auch über die Stammesgenart hinweg bleibende Bande geknüpft wurden, die einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Volksgemeinschaft bilden.

Jede Familie im Kreise Letzow, der auch in diesem Jahre wieder viele tausend Ferienkinder in seinen Städten und Dörfern unterzubringen hat, wird daher reichlich erwägen, ob es nicht möglich ist, eines oder gar mehrere Ferienkinder bei sich aufzunehmen und ihnen einige wundervolle Erholung und Ferienurlaub zu schenken. Jede RSB-Ordnung nimmt beratige Meldungen entgegen.

Abholung der Mäntel wird Sorge getragen. Zu Beginn der Bepflegung erhielten die Pp. D. O. M. T. und Zimmermann die Urkunde für 10jährige aktive Tätigkeit in der RSDAP. ausgehändig.

### Altkleider- und Spinnstoffsammlung in Ruhlsdorf

Die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 hat den Zweck, Wertstoffe einzusparen, und zwar insbesondere in der Landwirtschaft, der Nahrungsmittelindustrie und im Frontbereich. Am Mittwoch, dem 3. Juni, kommt die Ruhlsdorfer Silber-Jugend in die Säule, um zu sammeln. Angenommen werden Männer- und Frauen-Verkleidung, Frauenoberkleidung, sowie Arbeitskleidung und Lumpen aller Art. Dem Feldzug wird eine Quittung ausgehändig. Diese Altkleider- und Spinnstoffsammlung wird auch für Ruhlsdorf wieder zu einem großartigen Erfolge im Dienste an der deutschen Kriegswirtschaft gestaltet werden.

Die Ortsgruppe der RSDAP. hielt am Freitag eine Versammlung ab, bei der Ortsgruppenleiter Pp. Schulz auf die Vorbereitungen zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 hinwies. Pp. Rüdiger hielt einen Vortrag mit Lichtbildern über Australien.

### Königs Wäffchen sammelt

Die Vorbereitungen, die den größten Erfolg der Altkleider- und Spinnstoff-Sammlung sichern sollen, sind abgeschlossen. Folgende Sammelstellen liegen der Bevölkerung zur Abgabe der Spinnstoffe und Altkleider zur Verfügung: Schule an der Rarstraße, Schule am Adolf-Sittler-Platz, im Ortsteil Neue Mühle: Galtstraße 6 1/2, Rüdigermeister-Allee. Die Sammelstellen sind vertagts von 17 bis 19 Uhr und Sonntags von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Die Bevölkerung wird gebeten, die Kleiderfränte und Ätzen zu überprüfen und alle eintreffenden Altkleider und Spinnstoffe bei der für sie zuständigen Sammelstelle abzugeben. Falls Abholung gewünscht wird, genügt entsprechende Nachricht an die zuständige Wöhrfrau der Frauenhilfe oder Nachricht an die Ortsgruppenleiterstelle (Schulz). Es erfolgt dann die Abholung der Spenden durch Beauftragte der Partei. Jeder Spender erhält eine Urkunde über die abgelieferten Altkleider und Spinnstoffe.

### Stello. Landrat Dr. Schellen in Wildau

Bei einem Betriebsappell sprach der stellv. Landrat, Ministerialrat a. D. Dr. Schellen, allen Arbeitskameraden und Kameradinnen für den bisherigen Einsatz in der Verwaltung seinen Dank aus und betonte, daß gerade jetzt alle Kräfte voll gebraucht werden, um die schweren Kriegs-

